

Wie lässt sich der Fremdsprachenunterricht im 21. Jahrhundert planen?

Überlegungen zum aufgabenorientierten Lernen im DaF-Unterricht

Erzsébet Pintye-Lukács

1. Einleitung

Seit der kommunikativen Wende ist das Ziel des Fremdsprachenunterrichts, dass Lernende fähig sind, die Fremdsprache für Alltagskommunikation zu verwenden. Damit diese Zielsetzung erfüllt werden kann, sollten die einzelnen Arbeitsschritte und die eingesetzten Aufgaben gründlich durchdacht und geplant werden. Eines der wichtigsten didaktisch-methodischen Prinzipien des modernen Fremdsprachenunterrichts ist die Aufgabenorientierung, die hervorhebt, dass Aufgaben eine bedeutende Rolle dabei spielen, dass Lernende lernen, die Fremdsprache in authentischen Situationen zu gebrauchen und kommunikativ zu handeln. In dem vorliegenden Beitrag wird der Schwerpunkt auf die Merkmale des aufgabenorientierten Fremdsprachenunterrichts gelegt. In dem theoretischen Teil des Beitrags werden die wichtigsten Zielsetzungen des Fremdsprachenunterrichts thematisiert und es wird großer Wert daraufgelegt, wie es möglich ist, einen aufgabenorientierten Unterricht zu planen. In dem zweiten Teil des Beitrags werden Praxisbeispiele aus dem DaF-Unterricht (Deutsch für Anfänger und Fortgeschrittene) angeführt, was ermöglicht, dass die Frage beantwortet werden kann, welche Rolle Aufgaben beim Erfüllen der genannten Zielsetzungen spielen können.

2. Zielsetzungen im Fremdsprachenunterricht

Bevor auf die Merkmale des aufgabenorientierten Fremdsprachenunterrichts eingegangen wird, ist es empfehlenswert, die Ziele des Fremdsprachenunterrichts zu bestimmen. Bei der Beschreibung der Zielsetzungen lohnt es sich, einen Blick auf die

Zielsetzungen des neusprachlichen Fremdsprachenunterrichts und des modernen Fremdsprachenunterrichts zu werfen.

Das Ziel des neusprachlichen Fremdsprachenunterrichts im 19. Jahrhundert bestand vor allem in der Beherrschung der Grammatik bzw. in der korrekten Übersetzung von Sätzen aus der Erstsprache in die Zweitsprache, denn man glaubte und dachte damals, wer die Grammatik beherrscht und Sätze korrekt übersetzen kann, zeigt, dass er die Fremdsprache beherrscht (Neuner/Hunfeld 1993: 19). Im Unterricht wurde eine einheitliche Ausgangssprache, d. h. die Muttersprache verwendet, und bei der Planung des Unterrichts wurden vor allem die folgenden Phasen berücksichtigt.

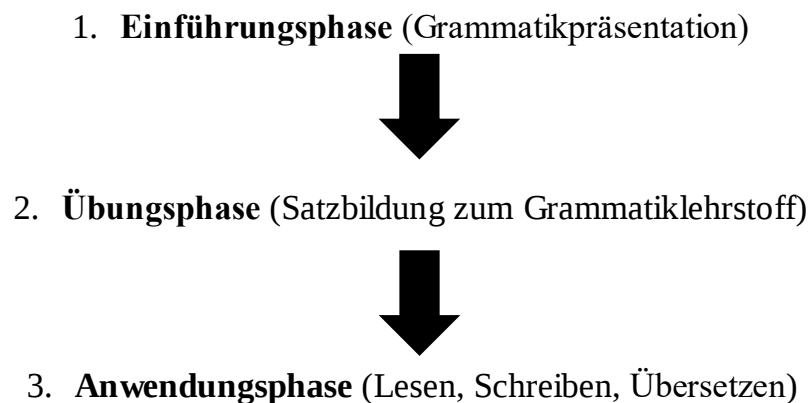


Abbildung 1: *Ablauf der Unterrichtsphasen bei der Grammatik-Übersetzungsmethode*

Wichtig war, dass in der ersten Phase der Unterrichtseinheit ein neues grammatisches Phänomen präsentiert wird, das in der nächsten Phase eingeübt werden konnte. In der dritten Phase, in der Anwendungsphase, hatten Lernende die Möglichkeit, einen Text zu lesen, selbst einen Text zu schreiben oder Sätze bzw. Texte zu übersetzen. Der Unterricht verfolgte also keinen kommunikativen Zweck, sondern legte den Fokus auf die Vermittlung von Strukturen und Wortschatzlisten. Der Unterricht verzichtete auf die Förderung der Fertigkeiten Sprechen und Hören. Da das Ziel vor allem darin bestand, dass Lernende Texte verstehen und übersetzen können, standen im Mittelpunkt nur die zwei Fertigkeiten: Lesen und Schreiben.

Im 21. Jahrhundert verfolgt der Fremdsprachenunterricht andere Zielsetzungen. Seit der kommunikativen Wende in den 1970er Jahren ist das Ziel des Fremdsprachenunterrichts, dass Lernende die Fremdsprache für Alltagskommunikation

verwenden können. Die wichtigsten Prinzipien, auf denen die kommunikative Didaktik beruht, beziehen sich vor allem auf

- Situativität
- Authentizität
- Einbettung des neuen Lehrstoffes in Alltagsgespräche
- Üben im Kontext

Entscheidend für die Entfaltung der kommunikativen Didaktik war, dass „ein sinnvolles Unterrichtskonzept nicht nur vom Lehrstoff her entwickelt werden kann, sondern dass es nötig ist, auf die Zielvorstellungen und Lernvoraussetzungen der jeweiligen Lerngruppe einzugehen“ (Neuner/Hunfeld 2013: 87). Neuner und Hunfeld (ebd.) schlagen aus diesem Grund vor, bei der Planung des Fremdsprachenunterrichts sich vor allem die zwei Fragen vor Augen zu halten:

- Was bringt der Lernende mit?
- Was braucht der Lernende, um in der Fremdsprache kommunikationsfähig zu werden?

Faistauer (1997) argumentiert in ihrer Studie dafür,

dass es in der Fremdsprachendidaktik ratsamer wäre, statt Methoden, Prinzipien vor Augen zu halten und beschreibt, dass Methoden in der Vergangenheit vor allem als normsetzendes und handlungsleitendes Planungskriterium für den Fremdsprachenunterricht verstanden worden [sind]. [...] Der Versuch, durch Methodenvergleiche besonders effektive Methoden zu entwickeln oder zu beweisen, dass die eine Methode besser ist als die andere, hat zu keinem Ergebnis geführt, denn er stieß und stößt auf grundsätzliche Probleme: Lehr- und Lernvorgänge sind immer durch einen Komplex von Faktoren bestimmt. Unterrichtsrealität kann sich durch Methoden weder hinreichend abbilden noch strukturieren lassen. [...] Entscheidungen für den Unterricht können daher nur auf der Basis bestimmter Prinzipien, die auf linguistischen, pädagogischen, lerntheoretischen Grundlagen basieren, im Lichte des gegenwärtigen Standes der Forschung getroffen werden. (Faistauer 1997: 21)

Auch Ende et al. (2013: 26) weisen darauf hin, dass „man nicht belegen kann, dass bestimmte Lernziele ausschließlich mit bestimmten Methoden zu erreichen sind oder dass bestimmte methodische Ansätze bei allen Lernenden die gleichen Resultate zeigen (Funk 2010)“ (Ende et al. 2013: 26), weshalb es empfehlenswert ist, in der Fremdsprachendidaktik statt Methoden die Relevanz von didaktisch-methodischen Prinzipien hervorzuheben, die „den Lehrenden als Basis für Entscheidungen der Unterrichtsplanung und -durchführung [dienen]“ (Funk et al. 2014: 17). Prinzipien, die bei der Gestaltung des Unterrichts bzw. bei der Auswahl und dem Einsatz von Aufgaben und Übungen berücksichtigt werden müssen, sind nach Funk et al. (2014: 17):

- Kompetenzorientierung
- Erfolgsorientierung
- Handlungsorientierung
- Aufgabenorientierung
- Interaktionsorientierung
- Kontextualisierung
- Personalisierung
- Lerneraktivierung

Mit der Berücksichtigung der genannten Prinzipien verfolgt der moderne Fremdspracheunterricht das Ziel, dass Lernende befähigt werden, ihre Fremdsprachenkenntnisse im Alltag anzuwenden. Damit diese Zielsetzungen im Fremdsprachenunterricht erfüllt werden können, plädiert der GER (Europarat 2001; 2020) für den handlungsorientierten Ansatz im Fremdsprachenunterricht und beschreibt, dass es von großer Relevanz wäre, den Schwerpunkt darauf zu legen, dass Lernende die Fremdsprache im Fremdsprachenunterricht so verwenden wie in außerschulischen Situationen. Der Fremdsprachenunterricht hat dementsprechend die Aufgabe, Lernenden Situationen anzubieten, die sie darauf vorbereiten können, die Fremdsprache zur Ausführung von sprachlichen Handlungen zu verwenden. Dabei spielen vor allem die Aufgaben, die Kernelemente des Fremdsprachenunterrichts, eine wichtige Rolle, da sie eine Interaktion zwischen den Beteiligten des Lernprozesses (Lehrkraft und Lernende) und dem Lerngegenstand ermöglichen (Feld-Knapp 2016: 248).

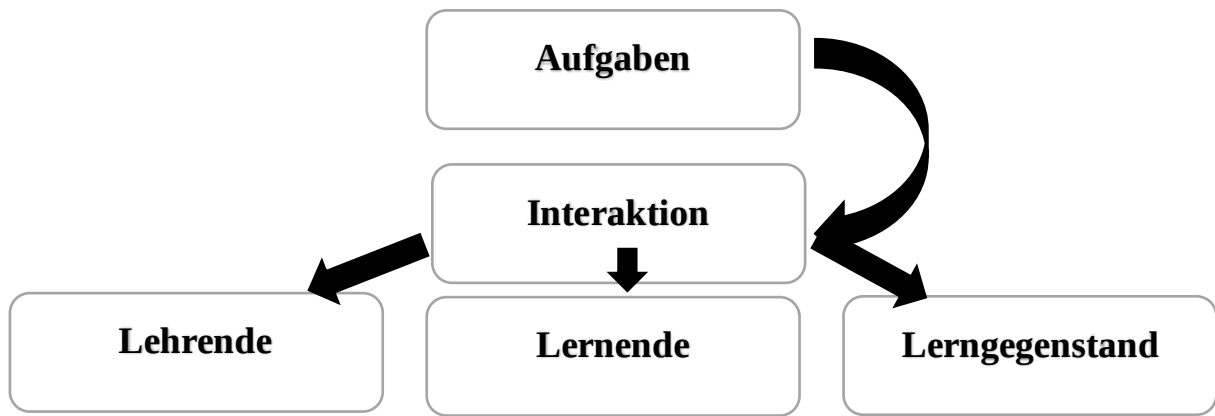


Abbildung 2: Aufgaben und ihre Funktionen im Fremdsprachenunterricht

3. Übungen und Aufgaben im Fremdsprachenunterricht

Bevor auf die Planung des aufgabenorientierten Unterrichts eingegangen wird, soll der Schwerpunkt auf die Unterschiede zwischen Übungen und Aufgaben gelegt werden. Übungen und Aufgaben spielen eine große Rolle bei der Planung und Gestaltung der jeweiligen Unterrichtseinheit. Welche Übungen und Aufgaben ausgewählt und eingesetzt werden sollten, hängt vor allem vom jeweiligen Ziel der Unterrichtseinheit ab. Übungen bereiten Aufgaben vor, indem sie Wortschatz, Grammatik, Aussprache oder einzelne Fertigkeiten gezielt trainieren. In Übungen wird das Ziel verfolgt, dass Wortschatz, Formulierungen, Strukturen, die beim Thema nützlich sein können, aktiviert und trainiert werden. Durch Übungen besteht also die Möglichkeit dafür, dass solche sprachlichen Mittel trainiert werden, die Lernende brauchen, um eine Aufgabe bewältigen zu können. Im Gegensatz zu Übungen können Aufgaben nach Funk et al. (2014: 11) als sprachliche Aktivitäten betrachtet werden, die „einen Sitz im Leben haben, d. h. in dieser Form nicht nur im Klassenraum stattfinden“. Das Ziel einer Aufgabe ist der Gebrauch der Fremdsprache in einer realitätsnahen Situation. Durch Aufgaben haben Lernende die Möglichkeit, ihre sprachlichen und allgemeinen Kompetenzen im Verlauf eines bedeutungsvollen Interaktionsprozesses zu entwickeln, z. B. in Form einer Partner- oder Gruppenarbeit. Bei der Lösung einer Aufgabe werden verschiedene kommunikative Ziele verwirklicht, wobei Lernende in der Fremdsprache

sprachliche Handlungen durchführen können. Als zentrales Unterscheidungsmerkmal gilt nach Caspari (2006: 35) der Inhalt der Aufgabe, denn

während bei ‚Übungen‘ (exercises) der Schwerpunkt auf der sprachlichen Form einer Äußerung liegt und somit der formal korrekte Sprachgebrauch im Vordergrund steht, liegt bei einer Aufgabe (task) der Schwerpunkt auf dem Inhalt einer Äußerung und somit auf dem pragmatischen Sprachgebrauch (Caspari 2006: 35).

Der GER (Europarat 2001: 22) beschreibt Aufgaben als zielgerichtete Handlungen, „die eine Person für notwendig hält, um ein bestimmtes Ergebnis zu erzielen. Dies kann ein Problem sein, das es zu lösen gilt, aber auch eine Verpflichtung, der man nachkommen muss“. Wichtig ist hervorzuheben, dass der GER (Europarat 2001: 153) Aufgaben aber nur in dem Maße kommunikativ betrachtet,

in dem sie von den Lernenden verlangen, Inhalte zu verstehen, auszuhandeln und auszudrücken, um ein kommunikatives Ziel zu erreichen. Der Schwerpunkt einer kommunikativen Aufgabe liegt auf ihrer erfolgreichen Bewältigung und im Mittelpunkt steht die inhaltliche Ebene, während Lernende ihre kommunikativen Absichten realisieren.

Die wichtigsten Leitlinien für den Unterricht, die beim Einsatz von Übungen und Aufgaben im Blick behalten werden sollten, beschreiben Funk et al. (2014: 12) folgenderweise:

- Kommunikative Aufgaben spiegeln die reale Sprachverwendung. In jedem Fall stehen die Inhalte im Mittelpunkt, nicht die Strukturen der Sprache.
- Auch dann, wenn es um sprachliche Formen, also um Grammatik, geht, muss man immer im Auge behalten, dass die Grammatik nur nützlich ist, wenn sie einem kommunikativen Zweck dient. Mit anderen Worten: Die Formen müssen nützlich bei der Bewältigung der Aufgaben sein.
- Die Balance zwischen Übungen und Aufgaben muss beachtet werden, das heißt, dass die Zuordnung der Übungen zu den Aufgaben klar sein muss. Und dass die Übungen so verteilt sind, dass es keinen einseitigen Unterricht nur in Bezug auf Formen oder bestimmte Fertigkeiten gibt.

Es kann festgestellt werden, dass sowohl Übungen als auch Aufgaben eine wichtige Funktion im Unterricht erfüllen. Da im vorliegenden Beitrag vor allem die Relevanz von Aufgaben hervorgehoben wird, werden im Folgenden die wichtigsten Charakteristika von Aufgaben berücksichtigt, die nach Thonhauser (2016: 182–183) folgenderweise zusammengefasst werden können:

1. Aufgaben führen zu einem **Resultat**, haben eine **klare Zielsetzung**.
2. Aufgaben sind **inhaltsorientiert**.
3. Aufgaben haben einen Bezug zu den **Lebenswelten der Lernenden**.
4. Aufgaben stellen **Lernende in den Mittelpunkt** des Lernprozesses.
5. Aufgaben ermöglichen ein **authentisches sprachliches Handeln** im Unterricht.
6. Aufgaben ermöglichen **die Entwicklung von Sprachkompetenz**.

Neben der Beschreibung der Charakteristika von Aufgaben lohnt es sich, auch einen Blick darauf zu werfen, welchen Kriterien Aufgaben im Fremdsprachenunterricht gerecht werden sollten. Feld-Knapp (2016: 249) fasst die wichtigsten Kriterien nach Portmann-Tselikas (2006: 183) mit den folgenden Punkten zusammen:

- Aufgaben müssen dem Kenntnisstand der Lernenden und den Rahmenbedingungen des Unterrichts entsprechen.
- Die angestrebten Lernziele müssen durch die Aufgabe auch wirklich thematisiert bzw. erarbeitet werden können.
- Die Aufgabe soll dem Wissen über das Lernen im Allgemeinen und über das Lernen in den thematisierten Bereichen im Besonderen Rechnung tragen. Sie soll adressatengerecht angelegt und formuliert sein.

Im aufgabenorientierten Fremdsprachenunterricht geht es also vor allem um die Bewältigung lebensnaher und kommunikativer Aufgaben. Bei der Bewältigung einer Aufgabe ist immer ein Ergebnis zu erzielen. Lernende werden mit einer Problemsituation konfrontiert, die bewältigt werden muss. Der Schwerpunkt liegt also nicht darauf, dass ein bestimmtes Phänomen eingeübt wird, sondern darauf, dass eine konkrete Aufgabe bewältigt wird. Caspari (2006: 36) versteht unter dem aufgabenorientierten Sprachenlernen einen Ansatz, „der die starke Version des

kommunikativen Ansatzes zu realisieren sucht, indem von Beginn des Sprachlernprozesses an authentische Kommunikation bzw. realitätsnahe zielsprachliche Sprachverwendung gefordert wird“.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass für einen aufgabenorientierten Unterricht vor allem die folgenden Prinzipien zu berücksichtigen sind:

- Entwicklung fremdsprachiger Kommunikationsfähigkeit durch Interaktion in der Zielsprache
- Bearbeitung von Aufgaben, die einen realitätsnahen Gebrauch der Fremdsprache ermöglichen
- Verwendung authentischer Texte
- Lernprozess-/Lernproduktorientierung¹

Die genannten Prinzipien können nach Ellis (2003: 213; Finkbeiner 2008: 154–155) mit dem Einsatz folgender Aufgabenformate verdeutlicht werden:

– **Information gap tasks**

In diesen Aufgaben haben Lernende unterschiedliche Informationen zur Verfügung. Sie tauschen sich aus, um ein kommunikatives Ziel zu erreichen (z. B. Rekonstruktion einer Bildergeschichte).

– **Reasoning gap tasks**

Diese Aufgaben verlangen von den Lernenden die Anwendung der ihnen vorliegenden Informationen (z. B. Erstellung eines Reiseplans auf der Grundlage von Flugverbindungen).

– **Opinion gap tasks**

Sie ermöglichen den Lernenden, die eigenen Präferenzen, Ideen, Meinungen in die Lösung des Problems einzubringen (z. B. in Form einer Diskussion).

– **Problem-solving/ decision-making**

Diese Aufgaben sind oft eine Kombination der drei vorher erwähnten Aufgabentypen. Sie verlangen eine komplexe Verarbeitung der Informationen, um das Problem zu lösen.

¹ Für eine ausführliche Beschreibung der weiteren Prinzipien s. Finkbeiner (2008: 153).

Welche Aufgabenformate im jeweiligen Unterricht eingesetzt werden, hängt vor allem vom Ziel der jeweiligen Unterrichtseinheit ab. Im nächsten Kapitel der Arbeit soll daher der Schwerpunkt auf die Prinzipien der Planung des Fremdsprachenunterrichts gelegt werden.

4. Planung des aufgabenorientierten Fremdsprachenunterrichts

Im Fall der Unterrichtsplanung können verschiedene Aspekte berücksichtigt werden. Die Unterrichtsplanung kann sich sowohl auf die Planung einer Unterrichtseinheit als auch auf die Planung einer Woche oder einer thematischen Einheit beziehen. In diesem Kapitel wird vor allem auf die Planung und Gestaltung einer Unterrichtseinheit ausführlich eingegangen.

Bei der Unterrichtsplanung können sich Lehrende von dem GER (Europarat 2001; 2020) ausgehend an den Lehrplänen/Curricula und den Lehrwerken orientieren. Wie in Kapitel 2 bereits erörtert, plädiert der GER (Europarat 2001; 2020) für den handlungsorientierten Ansatz im Fremdsprachenunterricht, der eine kompetenzorientierte Perspektive fördert, „die von den Kann-Beschreibungen gesteuert wird“ (Europarat 2020: 31). Dementsprechend sind Curricula und Kurse zu planen, „die auf der Lebenswirklichkeit mit ihren kommunikativen Bedarfen basieren, um lebensechte Aufgaben herum organisiert sind und begleitet werden von ‚Kann-Beschreibungen‘, die den Lernenden die Ziele verständlich machen“ (Europarat 2020: 31).

Bei der Planung der Unterrichtseinheit ist es empfehlenswert, von dem von Klafki (1962) entwickelten, von Westhof (1981, 1987) bearbeiteten und von Ende et al. (2013) erweiterten Modell *Didaktische Analyse* auszugehen und die folgenden Fragen zu beantworten:



Abbildung 3: Die acht Leitfragen der Unterrichtsplanung
(nach Ende et al. 2013 in einer Darstellung von Brash und Pfeil (2017))

Das Modell beschreibt die wichtigsten Kriterien, die bei der Planung der jeweiligen Unterrichtseinheit unbedingt berücksichtigt werden sollten. Den Ausgangspunkt der Planung sollte die Bestimmung eines oder mehrerer Lernziele bilden. Dabei ist es wichtig, die Frage zu beantworten, was Lernende am Ende der Unterrichtseinheit können sollten. Nach der Formulierung des Lernziels oder der Lernziele müssen weitere Aspekte berücksichtigt werden, die sich vor allem auf die Vorkenntnisse der Lernenden, Lernaktivitäten, Sozialformen, Lehr- und Lernmaterialien, Medien und Hilfsmittel, Aufgaben der Lehrkraft und die Evaluation beziehen. Wichtig ist bei der Evaluation, dass Lernende nach der Durchführung einer Aufgabe ein Feedback über das Ergebnis ihrer Arbeit bekommen. Aber nicht nur Lehrpersonen, sondern auch die Lernenden sollten ihre eigene Leistung reflektieren. In der Reflexionsphase können Lernende verschiedene Fragen beantworten:

- Wie sind wir mit der Aufgabe zurechtgekommen?
- Was ist unsere Lösung/unsere Ergebnis?
- Womit hatten wir Schwierigkeiten?

Diese Reflexionsphase kann nach Finkbeiner (2008: 155) „der Bewusstmachung der eigenen Lernprozesse, -erfolge und -schwierigkeiten dienen und nimmt zugleich eine ergebnissichernde Funktion ein“, da sie ermöglicht, dass nicht nur Lösungen der Aufgabe, sondern auch Ergebnisse besprochen werden können.

Die Beantwortung der genannten Fragen kann dabei helfen, dass der Unterricht gründlich vorbereitet und die einzelnen Phasen der Unterrichtseinheit dem Ziel entsprechend geplant werden.

Bei der Planung der Unterrichtseinheit können Lehrpersonen direkt von der Zielaufgabe ausgehen. Zuvor sollten aber die Aktivitäten überlegt werden, die ermöglichen, dass die notwendigen sprachlichen Mittel und Strukturen zur Ausführung der Zielaufgabe aktiviert werden. Dadurch kann die sog. Rückwärtsplanung verwirklicht werden.

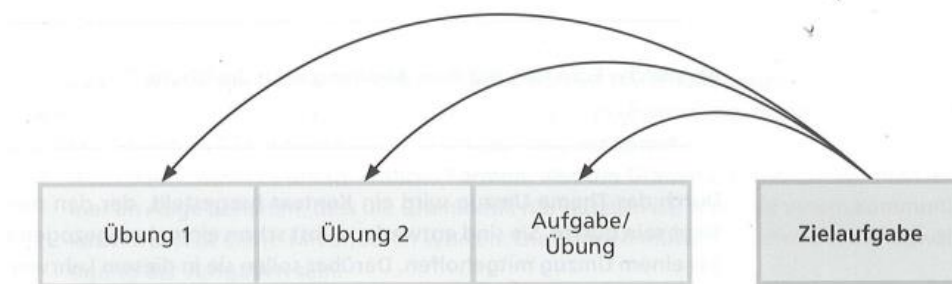


Abbildung 4: Rückwärtsplanung (Funk et al. (2014: 14))

Der erste Schritt bei der Planung ist die Bestimmung der Zielaufgabe. Die Lehrkraft prüft, welche Fertigkeiten trainiert, geübt werden müssen, damit die Lernenden die Zielaufgabe durchführen können.

Eine weitere Frage, die beantwortet werden muss, bezieht sich darauf, ob Lernende mit ihrem Vorwissen die Zielaufgabe bewältigen können oder eventuell noch zusätzliches Wissen benötigen. Nach der Beantwortung dieser Fragen können die weiteren Arbeitsschritte der Zielaufgabe geplant werden, die Lernende auf die Zielaufgabe vorbereiten. Die Zielaufgabe hat eine wichtige Funktion. Von der Zielaufgabe ausgehend, kann die Frage beantwortet werden, ob die Übungen wirklich auf die Zielaufgabe vorbereiten, denn das Ziel eines aufgabenorientierten Unterrichts kann nur in dem Fall erreicht werden, wenn Übungen wirklich zu Aufgaben führen und

Aufgaben den Lernenden die Möglichkeit bieten, das Gelernte kommunikativ zu gebrauchen und in der Fremdsprache handlungsfähig zu werden.

5. Praxisbeispiele aus dem universitären DaF-Unterricht

In dem letzten Teil des Beitrags werden Beispiele aus der Unterrichtspraxis angeführt, wobei vor allem der Frage nachgegangen wird, wie es möglich ist, einen aufgabenorientierten Unterricht zu planen. Die Unterrichtseinheiten sind auf den Sprachniveaus B2 und A1 durchgeführt worden. Die Praxisbeispiele verfolgen das Ziel, auf die im theoretischen Teil dargestellten Prinzipien der Unterrichtsplanung Bezug zu nehmen.

5.1. Aufgabenorientierter DaF-Unterricht für Fortgeschrittene (Sprachniveau B2)

5.1.1. Aufgabenorientierung im DaF-Unterricht – erste Annäherung

Die Unterrichtseinheiten, die im Folgenden ausführlich beschrieben werden, sind für Germanistikstudierende und Lehramtsstudierende an der Universität Debrecen konzipiert worden, die sich im ersten Studienjahr befinden und über das Sprachniveau B2 verfügen. Das Ziel des DaF-Seminars, dessen Unterrichtseinheiten dargestellt werden, ist vor allem die Förderung der produktiven Fertigkeiten, sowohl das Schreiben als auch das Sprechen. In den 4 Unterrichtseinheiten wurde das Thema *Reisen* behandelt.

Ziele der ersten zwei Unterrichtseinheiten:

- Wortschatz vermitteln (vor allem feste Wortverbindungen)
- Leseverstehen entwickeln
- die eigene Meinung äußern
- mündliche Kompetenzen entwickeln
- kooperative Fertigkeiten entwickeln

Materialien:

- PowerPoint-Folien zur Wortschatzvermittlung
- Lesetext
- Arbeitsblätter
- Handys und Laptops zum Podcast und zur Videoaufnahme

Das Ziel der ersten zwei Unterrichtseinheiten bestand darin, dass Studierende am Ende der Unterrichtseinheit fähig sind:

- über ihren letzten Urlaub zu berichten
- die wichtigsten Reisevorbereitungen zu beschreiben
- gemeinsam einen Urlaub zu planen.

Beschreibung der Unterrichtseinheiten

Damit die genannten Zielsetzungen im Unterricht erfüllt werden können, sind die folgenden Schritte geplant worden. Nachdem die Zielaufgabe (gemeinsam einen Urlaub planen) bestimmt worden war, wurden die einzelnen Übungen ausgewählt, die den Weg zur Zielaufgabe vorbereiten konnten.

In der ersten Phase der Unterrichtseinheit war es wichtig, den Wortschatz zu aktivieren bzw. neue lexikalische Elemente zum Thema (*Reisen, Reisevorbereitungen*), vor allem feste Wortverbindungen (z. B. *Geld wechseln, eine Versicherung abschließen, eine Liste erstellen*) mithilfe von Powerpoint-Folien zu vermitteln (siehe Anhang). Gemeinsam mit den Studierenden sind die wichtigsten Reisevorbereitungen besprochen und Urlaubsaktivitäten gesammelt worden. Die Antworten der Studierenden sind mit den Ideen der Lehrperson ergänzt worden, was ermöglichte, dass neue lexikalische Elemente vermittelt werden. In der nächsten Phase der Unterrichtseinheit ist ein Lesetext mit dem Ziel eingesetzt worden, dass Studierende den gelernten Wortschatz einüben können. Sie bekamen nämlich die Arbeitsanweisung, den Text zu lesen und im Text Tipps zur Reisevorbereitung zu markieren (inhaltorientiertes Lesen), beim zweiten Lesen die gelernten Wortverbindungen zu suchen (formorientiertes Lesen). In der nächsten Phase sind die vermittelten Wortverbindungen mit weiteren Übungen trainiert worden (siehe Anhang: Übungen zur Einübungsphase). Nach der Einübungsphase

hatten Studierende die Möglichkeit, das Gelernte kommunikativ zu gebrauchen, d. h. in der Fremdsprache sprachliche Handlungen durchzuführen. In Form einer Partnerarbeit hatten Studierende die Aufgabe, über ihren letzten Urlaub zu berichten und dabei die gelernten Wortverbindungen zu gebrauchen (siehe Anhang). Nach dem Bericht über den letzten Urlaub ist eine Gruppenarbeit eingesetzt worden, die ermöglichte, dass Lernende gemeinsam einen Urlaub planen und die Einzelheiten des Urlaubs besprechen (siehe Anhang). Nach der Planung des gemeinsamen Urlaubs hatten sie die Möglichkeit, ihre Ideen zu präsentieren. Wichtig war dabei, dass sie auf keinen Fall ohne Feedback bleiben. Sowohl von den Mitstudierenden als auch von der Lehrperson bekamen die Gruppen konstruktive Kritik.

Da ich die produktive Fertigkeit Sprechen nicht nur im Seminar trainieren wollte, entschied ich mich für den Einsatz einer Projektarbeit, die ermöglichte, dass Studierende auch außerhalb des Unterrichts eine sprachliche Handlung mit dem Gebrauch der Fremdsprache durchführen. In Form einer Gruppenarbeit hatten Studierende die Aufgabe, einen Podcast aufzunehmen, in dem sie über ihre Reisepräferenzen, Reisevorbereitungen, Tipps zu Reisevorbereitungen und über ihren Traumurlaub berichten konnten. Mit dieser Aufgabe hatten Studierende die Möglichkeit, ihre Gedanken, Ideen und Meinungen auf eine kreative Art und Weise zum Ausdruck zu bringen und die Erfahrung zu machen, wie sie mit digitalen Medien ihre Fremdsprachenkenntnisse erweitern können. Für die Aufgabe hatten sie insgesamt 10 Tage zur Verfügung. Bei der Bewertung sind vor allem die folgenden Kriterien berücksichtigt worden:

- inhaltliche Aspekte,
- Kreativität,
- sprachliche Qualität.

Mit den zwei Unterrichtseinheiten wurde das Ziel verfolgt, dass im Seminar lebensnahe und kommunikative Aufgaben bewältigt werden. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, wurden die wichtigsten Prinzipien des aufgabenorientierten Fremdsprachenunterrichts in den Mittelpunkt gestellt. Im Zeitalter der Digitalisierung ist es eine Aufgabe, dass die Medienkompetenz der Lernenden entwickelt wird. Durch

den Einsatz der Projektarbeit konnte das Ziel erreicht werden, dass sowohl die kommunikative Kompetenz als auch die Medienkompetenz der Lernenden gefördert wird.

5.1.2. Aufgabenorientierung im DaF-Unterricht – zweite Annäherung

In den nächsten zwei Unterrichtseinheiten wurde immer noch das Thema *Reisen* behandelt. Die Unterrichtseinheiten, die dargestellt werden, sind für die vorher vorgestellte Zielgruppe (Germanistikstudierende, Lehramtsstudierende) konzipiert worden.

Ziele der Unterrichtseinheiten:

- Wortschatz wiederholen, aktivieren
- Leseverstehen entwickeln
- die eigene Meinung äußern
- schriftliche Kompetenzen entwickeln
- kooperative Fertigkeiten entwickeln

Materialien:

- Lesetext
- Arbeitsblätter
- Digitale Tools
- Handys und Laptops zur Videoaufnahme

Das Ziel der Unterrichtseinheiten war, dass Lernende fähig sind:

- den gelernten Wortschatz zu vertiefen
- Argumente zu formulieren
- ihre Meinung schriftlich zum Ausdruck zu bringen.

Beschreibung der Unterrichtseinheiten

In der ersten Phase der Unterrichtseinheit wurde der gelernte Wortschatz mithilfe von Übungen aktiviert (siehe Anhang). In der zweiten Phase wurde der Schwerpunkt auf die Besprechung von verschiedenen Reiseformen gelegt. Nach der Auflistung der

Reiseformen mussten Studierende einen Text lesen, in dem es um zwei Reiseformen (Einzelreisen vs. Gruppenreisen) ging. Studierende suchten Argumente sowohl für als auch gegen beide Reiseformen, die sie dann in der Zielaufgabe verwenden konnten. In Form einer Partnerarbeit hatten sie die Aufgabe, eine Stellungnahme zu verfassen und dabei neben den Argumenten persönliche Erfahrungen mit dem Thema zu beschreiben (siehe Anhang). Bei dieser Zielaufgabe bestand das Ziel darin, dass die schriftliche Kompetenz der Studierenden gefördert wird. Die Unterrichtseinheiten ergänzten sich wieder mit einer Projektarbeit, die wieder außerhalb des Seminars durchgeführt werden musste. Studierende hatten die Aufgabe, in Gruppen ein Video zu drehen, in dem sie ein Reiseangebot präsentieren. Die Aufgabe bestand darin, eine einwöchige Reise von Debrecen in eine deutschsprachige Stadt (z. B. München, Berlin oder Wien) zu planen. Sie mussten sich dabei vorstellen, dass sie als Angestellte bei einem Reisebüro arbeiten und die Aufgabe haben, ein Video über ein aktuelles Reiseangebot zu drehen. Sie mussten im Internet recherchieren, Flugverbindungen, Zugverbindungen suchen, die Unterkunft in einem Hotel bzw. die Programme auswählen und diese Ideen im Video präsentieren. Durch die Projektarbeit konnte das Ziel erreicht werden, dass die Fremdsprache in einer authentischen, realitätsnahen Situation gebraucht wird und Studierende ihre kommunikative Kompetenz verbessern.

5.2. Aufgabenorientierter Unterricht für Anfänger (Sprachniveau A1)

5.2.1. Aufgabenorientierung im DaF-Unterricht – dritte Annäherung

Die zwei Unterrichtseinheiten, die im Folgenden dargestellt werden, sind für Studierende der Universität Debrecen konzipiert worden, die ihre Deutschkenntnisse im Rahmen eines DaF-Unterrichts für Anfänger (Sprachniveau A1) verbessern wollten. Das Thema der zwei Unterrichtseinheiten war *das Wetter und die Jahreszeiten*.

Ziele:

- Wortschatz vermitteln (zum Thema Wetter und Jahreszeiten)
- kommunikative Kompetenz entwickeln
- kooperative Fertigkeiten trainieren

Materialien:

- Arbeitsblätter
- Bilder zur Wortschatzvermittlung

Das Ziel der Unterrichtseinheiten bestand darin, dass Studierende fähig sind:

- das Wetter in den vier Jahreszeiten zu beschreiben,
- über das aktuelle Wetter in Ungarn zu berichten.

Beschreibung der Unterrichtseinheiten

Zu diesem Zweck sind die folgenden Arbeitsschritte geplant bzw. eingesetzt worden. Der erste Schritt begann mit der Kontextualisierung (mithilfe von Bildern), durch die das Thema eingeführt werden konnte. Nach der Einführung des Themas wurde der Schwerpunkt auf die Beschreibung des Wetters in den vier Jahreszeiten gelegt. Die Beschreibung des Wetters ergänzte sich mit der Vermittlung von Winter- und Sommeraktivitäten, die mithilfe von Bildern präsentiert wurden. In der nächsten Phase der Unterrichtseinheit wurden die vermittelten lexikalischen Elemente mithilfe von verschiedenen Übungen eingeübt und gefestigt (siehe Anhang). Nach der Übungsphase war es eine wichtige Zielsetzung, dass das Gelernte produktiv verwendet werden kann. In Form einer Partnerarbeit hatten Studierende die Aufgabe, miteinander ein Interview durchzuführen, in dem sie über drei Fragen diskutieren mussten. In dem Interview beschrieben sie ihre Lieblingsjahreszeit bzw. was sie im Winter und Sommer gerne machen. In der nächsten Aufgabe, d. h. in der Zielaufgabe, hatten Studierende die Aufgabe, in Form einer Gruppenarbeit einen Wetterbericht für das Wochenende zu schreiben. Jede Gruppe musste das Wetter in einer ausgewählten ungarischen Stadt (Debrecen, Budapest, Szeged, Pécs) beschreiben. Die Gruppen hatten dabei die Möglichkeit, im Internet zu recherchieren und anhand der Informationen das Wetter zu beschreiben. Das Ziel der Unterrichtseinheit konnte erreicht werden. Die Übungen konnten die Zielaufgabe vorbereiten und ermöglichen, dass Studierende kommunikativ handeln können.

5.2.2. Aufgabenorientierung im DaF-Unterricht – vierte Annäherung

In den zwei Unterrichtseinheiten, die im Folgenden ausführlich beschrieben werden, wurde das Thema *Kleidung* behandelt. Die Zielgruppe bilden Studierende, die im vorherigen Unterkapitel vorgestellt wurden.

Ziele:

- Redemittel vermitteln (zum Dialog im Einkaufszentrum)
- kommunikative Kompetenz entwickeln
- kooperative Fertigkeiten trainieren

Materialien:

- Arbeitsblätter
- Bilder zur Aktivierung des Wortschatzes
- Zettel

Das Ziel der Unterrichtseinheiten bestand darin, dass Studierende fähig sind einen Dialog vorzuführen.

Beschreibung der Unterrichtseinheiten

In der ersten Phase der Unterrichtseinheit wurde der in den vorherigen Unterrichtseinheiten vermittelte Wortschatz mithilfe von Übungen (Zuordnungsübungen) wiederholt und aktiviert. Studierende mussten entscheiden, welche von den gelernten Kleidungsstücken im Winter und im Sommer getragen werden und auch die Frage beantworten, was sie im Winter und im Sommer gerne anziehen. In der nächsten Phase wurde das aktuelle Thema *Shoppen im Einkaufszentrum* durch die Frage *Wo kann man Kleidungsstücke kaufen?* eingeführt. Da das Ziel darin bestand, dass Studierende einen Dialog im Einkaufszentrum vorspielen können, mussten in der nächsten Phase zur Ausführung der kommunikativen Aufgabe die sprachlichen Mittel vermittelt und trainiert werden. Die Studierenden bekamen einen (eventuell zwei) Zettel von der Lehrperson, auf dem ein Satz zu lesen war. Sie hatten die Aufgabe, den Satz vorzulesen und zu entscheiden, von wem der Satz gesagt werden kann (von dem

Verkäufer oder von dem Käufer, siehe Anhang). Die Zettel wurden an die Tafel geklebt, die Redemittel konnten voneinander abgegrenzt werden. Nach der Zuordnung der Redemittel hatten Studierende die Aufgabe, einen Dialog zu rekonstruieren (siehe Anhang). Nachdem sie die richtige Reihenfolge gefunden hatten, bekamen sie die Zielaufgabe. In Form einer Partnerarbeit sollten Studierende einen Dialog verfassen, den sie nach der Vorbereitungszeit im Plenum präsentierten. Sie sollten mindestens zwei Kleidungsstücke kaufen und bei der Vorbereitung die Webseiten von Kleidergeschäften mit aktuellen Angeboten besuchen. Durch den Einsatz der Aufgabe konnte erreicht werden, dass Studierende in einer lebensnahen Situation die Fremdsprache gebrauchen und mithilfe von den gelernten sprachlichen Mitteln eine kommunikative Aufgabe bewältigen.

6. Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die im Unterricht eingesetzten Aufgaben eine große Rolle dabei spielen können, dass das Ziel des Fremdsprachenunterrichts auf dem jeweiligen Sprachniveau verwirklicht werden kann. Der aufgabenorientierte Fremdsprachenunterricht kennzeichnet sich nämlich dadurch, dass die Fremdsprache im Unterricht für Alltagskommunikation und zur Ausführung von kommunikativen Aufgaben verwendet wird. Lernenden sollten dementsprechend Situationen angeboten werden, die ermöglichen, dass sie ihrem Sprachniveau entsprechend sprachliche Handlungen durchführen können. Bei der Planung der jeweiligen Unterrichtseinheit ist es wichtig, sich vor Augen zu halten, dass zuerst das Ziel der Unterrichtseinheit, dementsprechend die Zielaufgabe bestimmt und die dazu notwendigen sprachlichen Mittel und Strukturen aktiviert werden sollten, die den Weg zur Zielaufgabe vorbereiten können. Der Unterricht sollte also immer von der Zielaufgabe ausgehen. Die einzelnen Phasen sind dem Ziel entsprechend zu planen und aufzubauen. Die im Unterricht eingesetzten Aufgaben sollten vor allem eine klare Zielsetzung haben, inhaltsorientiert sein, ein authentisches sprachliches Handeln ermöglichen und den Schwerpunkt auf den realitätsnahen Gebrauch der Fremdsprache legen, wobei es am wichtigsten wäre, dass

Lernende in den Mittelpunkt des Lernprozesses gestellt werden, aktiv am Unterricht teilnehmen und ihre eigene Leistung reflektieren können.

Literatur

- Brash, Bärbel / Pfeil, Andrea (2017): Unterrichten mit digitalen Medien. [= Deutsch Lehren Lernen 9]. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.
- Caspari, Daniela (2006): Aufgabenorientierung im Fremdsprachenunterricht. In: Bausch, Karl-Richard / Burwitz Melzer, Eva / Königs, Frank G. / Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Aufgabenorientierung als Aufgabe. Arbeitspapiere der 26. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. S. 33–42.
- Ellis, Rod (2003): Task-based Language Learning and Teaching. Oxford: Oxford University Press.
- Ende, Karin / Grotjahn, Rüdiger / Kleppin, Karin / Mohr, Imke (2013): Curriculare Vorgaben und Unterrichtsplanung. [= Deutsch Lehren Lernen 6]. München: Klett-Langenscheidt.
- Europarat (2001): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren und beurteilen. Berlin / München: Langenscheidt.
- Europarat (2020): Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lehren, lernen, beurteilen. Begleitband. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.
- Faistauer, Renate (1997): Prinzipien statt Methoden. In: Lehren und Lernen fremder Sprachen in Österreich. Schulheft 88/1997. S. 21–29.
- Feld-Knapp, Ilona (2016): Textkompetenz und Aufgabenorientierung im Fremdsprachenunterricht. In: Freudenberg-Findeisen, Renate (Hrsg.): Auf dem Weg zu einer Textsortendidaktik. Hildesheim: Georg Olms Verlag. S. 245–256.
- Finkbeiner, Claudia / Knieriem, Markus (2008): Aufgabenorientiertes Lernen im Fremdsprachenunterricht: Beispiele zur Förderung kognitiver, metakognitiver und sozioaffektiver Lernprozesse. In: Thonhauser, Josef (Hrsg.): Aufgaben als Katalysatoren von Lernprozessen. Münster: Waxmann. S.149–167.

- Funk, Hermann (2010): Methodische Konzepte für den DaF-Unterricht. In: Krumm, Hans-Jürgen / Fandrych, Christian / Hufeisen, Britta / Riemer, Claudia (Hrsg.): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. [= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 35.2]. Berlin / New York: de Gruyter. S. 940–952.
- Funk, Hermann / Kuhn, Christina / Skiba, Dirk / Spaniel-Weise, Dorothea / Wicke, Rainer E. (2014): Aufgaben, Übungen, Interaktion. [= Deutsch Lehren Lernen 4]. München: Klett-Langenscheidt.
- Klafki, Wolfgang (1962): Didaktische Analyse als Kern der Unterrichtsvorbereitung. In: Klafki, Wolfgang et al. (Hrsg.): Didaktische Analyse. Hannover: Schroedel.
- Neuner Gerhard / Hunfeld Hans (1993): Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts [= Fernstudieneinheit 4]. Berlin: Langenscheidt.
- Portmann-Tselikas, Paul R. (2006): Was müssen Lehrende über Aufgaben wissen? In: Bausch, Karl-Richard / Burwitz-Melzer, Eva / Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Aufgabenorientierung als Aufgabe. Arbeitspapiere der 26. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts [= Gießener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik]. Tübingen: Narr. S. 182–192.
- Thonhauser, Ingo (2016): Was macht gute Aufgaben für den Fremdsprachenunterricht aus? Charakteristik guter Aufgaben und Einsichten aus der Unterrichtsbeobachtung. In: Keller, Stephan / Reintjes, Christian (Hrsg.): Aufgaben als Schlüssel zur Kompetenz. Didaktische Herausforderungen, wissenschaftliche Zugänge und empirische Befunde. Münster: Waxmann. S. 179–196.
- Westhoff, Gerhard (1981): Inleiding en model didaktische analyse. Utrecht: Pedagogisch didaktisch institutt voor de leraarsopleiding.
- Westhoff, Gerhard (1987): Didaktik des Leseverstehens. Ismaning: Hueber.

Anhang

1. Powerpoint-Folien zur Wortschatzvermittlung (Reisen – erste Annäherung)



2. Übungen zur Einübungsphase (Reisen – erste Annäherung)

Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

antreten	wechseln	gucken	besichtigen
liegen	schreiben	erweitern	

- a. eine Reise _____
- b. den Wetterbericht _____
- c. Geld _____
- d. Sehenswürdigkeiten _____
- e. den Horizont _____
- f. in der Sonne _____
- g. einen Reisebericht _____

Beantworten Sie die folgenden Fragen.

- a. Was kann man mit einem Formular machen?

- b. Was kann man mit den Sehenswürdigkeiten machen?

- c. Was kann man mit einer Liste machen?

- d. Was kann man mit einer Versicherung machen?

- e. Was kann man mit den Spezialitäten machen?

3. Bericht über den letzten Urlaub (Reisen – erste Annäherung)

Berichten Sie über Ihren letzten Urlaub. Gehen Sie auf die folgenden Punkte ein:

Wo waren Sie?

- Mit wem haben Sie diesen Urlaub verbracht?
- Wie haben Sie sich auf den Urlaub vorbereitet?
- Wie haben Sie die Unterkunft gebucht?
- Was haben Sie dort gemacht?

4. Zielaufgabe (Reisen – erste Annäherung)

Sie planen mit Ihrem Freund/Ihrer Freundin einen gemeinsamen Urlaub.

Besprechen Sie die folgenden Einzelheiten:

- Reiseziel
- Unterkunft
- Verkehrsmittel
- Programm

Reisevorbereitungen: wer macht was?

5. Übungen zur Aktivierung des Wortschatzes (Reisen – zweite Annäherung)



Link: <https://learningapps.org/display?v=pj7ga77un24>

6. Zielaufgabe (Reisen – zweite Annäherung)

Sie haben in der letzten *Brigitte* einen Artikel über das Thema „Einzelreise statt Gruppenreise“ gelesen. In diesem kamen verschiedene Äußerungen vor. Schreiben Sie nun eine Stellungnahme (ca. 180 - 200 Wörter) zu diesem Thema. Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein.

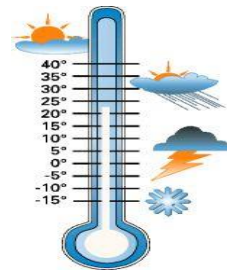
- Was denken Sie über Einzelreisen?
- Begründen Sie Ihre Meinung und nennen Sie dabei sowohl Pro- als auch Contra-Argumente.
- Beschreiben Sie eigene Erfahrungen (oder Erfahrungen von Freunden) zum Thema.

Die Äußerungen unten sollen Ihnen dabei als Anregung, nicht aber als Vorlage zum Abschreiben dienen. Beziehen Sie diese also nur mit eigenen Worten ein.

„Jeder sollte mindestens einmal im Leben eine Alleinreise unternehmen.“

7. Einübungsphase (Wetter und Jahreszeiten – dritte Annäherung)

Wie ist das Wetter?



8. Einübungsphase (Wetter und Jahreszeiten – dritte Annäherung)

Wie ist das Wetter...?

1. In Berlin?

_____.

2. In Hamburg?

_____.

3. In München?

_____.

4. In Kassel?

_____.

5. In Dresden?

_____.



9. Redemittel zum Dialog (Kleidung – vierte Annäherung)

Ich suche ein Kleid in Größe 38.

Passt Ihnen die Hose?

Ich nehme den Rock.

Der Rock steht Ihnen super.

Welche Größe haben Sie?

Ich finde es toll.

Wie gefällt Ihnen die Hose?

Wo finde ich die Umkleidekabine?

Kann ich Ihnen helfen?

Kann ich die Hose anprobieren?

10. Rekonstruktion eines Dialogs

1 Welche Größe haben Sie?

2 Super, ich nehme ihn.

3 Ich finde ihn super.

4 Ich suche einen Pullover.

5 Guten Tag.

6 Größe 40.

7

Link: <https://learningapps.org/display?v=p92ub3mi220>